



Bieler Tagblatt  
2501 Biel  
032/ 321 91 11  
www.bieler.tagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 25'907  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 4  
Fläche: 59'698 mm<sup>2</sup>

## Günstig heizen dank starken Frankens



**Die Tanks** sind gefüllt. Heizöl wird derzeit zu einem guten Preis verkauft.

Bild: Sandra Dominika Sutter/a

### LOTTI TEUSCHER

Die Zeit der historisch hohen **Ölpreise** ist vorläufig vorbei. Bieler und Seeländer, die jetzt Heizöl ordern, kaufen zu einem guten Preis. Der starke Franken lässt die Preise sinken.

Wie teuer oder günstig Heizöl gekauft wird, wissen die Konsumenten immer erst im Nachhinein: Der Preis neigt zu Kapriolen, beeinflusst von verschiedenen, teils schwer voraussehbaren Fak-

toren. So hat zum Beispiel die Kältewelle, die Nordostamerika Mitte Januar Minustemperaturen bis zu 43 Grad bescherte, den Preis in der Schweiz in die Höhe schnellen lassen. Und auch der kalte Dezember in Europa liess den Preis steigen, da mehr Heizöl verbraucht wurde. Während des Jahreswechsels war Heizöl vergleichsweise teuer.

In Deutschland gilt indessen die Devise, dass Heizöl im Januar und Februar seit einigen Jahren günstig ist. Dies lässt sich gemäss dem Bieler Heizölhändler Rafael Weber auch auf die Schweiz übertragen: «Hier kauft man seit ein-

paar Jahren sogar bis Ende März zu guten Preisen ein.» Doch obwohl Weber seit 26 Jahren für die Öl-Pool AG (vormals Wyssbrod AG) mit Heizöl handelt, kann er den Grund dafür nicht erklären: «Eine Garantie, dass dies so bleibt, gibt es deshalb nicht.»

Tatsache ist, dass Rohöl und damit Produkte wie Heizöl und Benzin nach einem historischen Höhenflug im Jahr 2008 nun wieder deutlich günstiger gehandelt werden (siehe Infobox). Mit ein Grund ist der starke Schweizer Franken: Sinkt der US-Dollar gegenüber dem Franken um nur einen Rappen, kosten 100 Liter 70



Bieler Tagblatt  
2501 Biel  
032/ 321 91 11  
www.bieler.tagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 25'907  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 4  
Fläche: 59'698 mm<sup>2</sup>

Rappen weniger. Derzeit steht der Wechselkurs bei rund 95 Rappen; noch vor wenigen Jahren kostete ein Dollar 1.30 Franken.

### Sensible Bieler

Das Kaufverhalten hat sich in dieser Zeit allerdings kaum geändert: Am meisten Heizöl wird bestellt, wenn sich der Herbst dem Ende zuneigt. Sei es, weil im Sommer das Geld fehlt, weil die Konsumenten in die Ferien reisen, oder aber, weil sie sich erst dann an den leeren Tank erinnern, wenn es kälter wird.

Und manchmal wird so lange zugewartet, bis der Tank leer ist und die Kälte in die Wohnung dringt. Notfalls liefert die Öl-Pool AG auch am Wochenende. Doch je nachdem, woher die Bestellung kommt, ist der Liefertermin mehr oder weniger dringend. Bestellt eine Person aus dem Berner Jura, heisst es meist: «Kommen Sie doch bitte morgen oder übermorgen.» Sitzt ein Bieler in seiner

### Heizölpreis in Bewegung

• **2008:** Auf der Spitze der Hochkonjunktur, zusätzlich gepusht durch die Spekulanten, kostete ein Barrel im Juli

fast 150 Dollar, der Brent war leicht günstiger

• **Ende Januar 2010:** Der in New York gehandelte Barrel kostet rund 86 Dollar, der in London gehandelte Brent 95 Dollar

• **Ausblick:** Gemäss heutigem Wissenstand werden für dieses Jahr keine starken Schwankungen erwartet

(LT)

kalten Wohnung, dann muss der Heizöltank sofort, am besten innerhalb von einer Stunde, gefüllt werden. Dies ganz besonders, wenn die Bise die Fassade abkühlt. «Die Jurassier sind halt einfach robuster», lautet Webers Fazit.

Seit einiger Zeit wird von Jahr zu Jahr weniger Heizöl bestellt. Dies zum einen, weil der Bund die Fassadenisolation an älteren Gebäuden finanziell fördert. Neue Häuser werden oft mit einer Wärmepumpe versehen und schliesslich wurde die Brenntechnik deutlich verbessert.

Weber ist deshalb froh, wenn der Winter kalt wird: «Dies ist für uns so wichtig wie ein heisser Sommer für Getränkehersteller.»

### Spekulieren auf tiefe Preise

Der Heizöhländler hat dennoch kein Interesse, Heizöl zu einem möglichst hohen Preis zu verkaufen. Er überlegt sich im Gegenteil, wann er dieses für seine Kunden möglichst günstig einkaufen kann.

Und verfolgt deshalb den Verlauf der Temperaturen in den USA, dem grössten Erdölverbraucher der Welt. Denn nicht nur ein eisiger Winter, auch ein heisser Sommer lässt den Verbrauch steigen, weil dann die Klimaanlagen mehr Energie verbrauchen.

Ein wichtiger Faktor ist weiter die Konjunktur: Sind die Arbeitslosenzahlen in den USA höher als prognostiziert, wird an den Börsen weniger Öl gehandelt, der Preis sinkt. Werden vermehrt Häuser gekauft, gehen die Spekulanten von einer besseren Konjunktur aus, was den Preis steigen lässt.

Für dieses Jahr erwartet Weber keine starken Ausschläge nach oben oder unten, er geht von einer Seitwärtsbewegung aus. Wenn der Heizöltank leer ist, der kann jetzt zu einem guten Preis kaufen. Ist der Tank voll, können die Konsumenten abwarten und auf einen etwas tieferen Preis spekulieren. Allerdings ohne Garantie.

## Opec: Mehr Öl fördern

LT. Dieser Tage hat Saudi-Arabien, das wichtigste der Erdölfördernden Länder (Opec), bekanntgegeben, dass die Kapazitäten deutlich erhöht werden könnten, sollte die Wirtschaft mehr benötigen. Eine Aussage, die weitere Opec-Länder machen und die wichtig ist. Denn wenn eine Verknappung befürchtet wird, steigen die Preise stark.

Gefürchtet ist der «Peak oil»: Dies würde bedeuten, dass zwar noch grosse Mengen vorhanden sind, aber das Fördermaximum erreicht ist: Erdöl würde somit knapp und teuer und würde nicht mehr allen in ausreichender Menge zur Verfügung stehen.

Nach den USA verbraucht ganz besonders China mehr und mehr Erdöl, und dies nicht

allein, weil die Wirtschaft wächst: Nachdem die Regierung eine drastische Erhöhung des Preises für Elektrizität angekündigt hatte, stellten zahlreiche Unternehmen auf Erdöl um. Ein weiterer Staat, der zu den Spitzenreitern unter den erdölkonsumierenden Ländern aufsteigt, ist Indien.